

**Stadt Bergisch Gladbach**  
**Die Bürgermeisterin**

|                                                                                                                      |                             |   |            |  |                  |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------|---|------------|--|------------------|
| Federführender Fachbereich<br>Frauenbüro/Gleichstellungsstelle                                                       | Drucksachen-Nr.<br>642/2001 |   |            |  |                  |
| <table border="1"> <tr> <td>X</td> <td>Öffentlich</td> </tr> <tr> <td></td> <td>Nicht öffentlich</td> </tr> </table> |                             | X | Öffentlich |  | Nicht öffentlich |
| X                                                                                                                    | Öffentlich                  |   |            |  |                  |
|                                                                                                                      | Nicht öffentlich            |   |            |  |                  |
| <b>Mitteilungsvorlage</b>                                                                                            |                             |   |            |  |                  |
| für ▼                                                                                                                | Sitzungsdatum               |   |            |  |                  |
| Ausschuss für die Gleichstellung von Frau und Mann                                                                   | 23.10.2001                  |   |            |  |                  |

**Tagesordnungspunkt 6**

**Existenzgründungen für Frauen**

**1. Informationen zum Thema**

**2. Existenzgründungsseminar für Frauen vom 23.04. - 29.06.2001**

**Inhalt der Mitteilung**

**1. Informationen zum Thema**

**„Immer mehr Frauen machen sich selbständig**

Nach Mitteilung des Statistischen Bundesamtes waren in Deutschland im April 1999 rund 990.000 Frauen als Selbständige tätig. Das sind 27 % mehr als 1991. 1999 arbeiteten damit über 6 % aller erwerbstätigen Frauen als Selbständige (1991: 5 %). Diese Entwicklung zeigen erste Ergebnisse des Mikrozensus 1999. Im Mikrozensus werden einmal jährlich rund ein Prozent der Haushalte in Deutschland unter anderem nach ihrem Erwerbsverhalten, der Ausbildung und der familiären Situation befragt.

Besonders stark war die Zunahme bei den selbständigen Frauen in den neuen Ländern und Berlin-Ost: Hier waren 1999 160 000 Frauen selbständig tätig, 64 % mehr als 1991. Im früheren Bundesgebiet waren 1999 mit 830 000 Frauen 22 % mehr selbständig tätig als 1991.

Zum Vergleich: Bei den selbständig tätigen Männern betrug der Anstieg im Zeitraum 1991 bis 1999 in Deutschland 16 % (früheres Bundesgebiet: + 11 %, neue Länder und Berlin-Ost: + 54 %). Damit waren 1999 in Deutschland rund 2,6 Mill. Männer selbständig (1991: 2,3 Mill.).

Insgesamt arbeiteten im April 1999 in Deutschland rund 3,6 Mill. der 36,4 Mill. Erwerbstätigen als Selbständige. Das sind gut 18 % mehr als 1991 (3,0 Mill. Personen von 37,4 Mill. Erwerbstätigen).

72 % der Selbständigen waren 1999 Männer, 28 % Frauen. Der Frauenanteil unter den Selbständigen ist damit seit 1991 (26 %) um rund 2 Prozentpunkte gestiegen.“

Quelle: Statistisches Bundesamt: Mitteilung für die Presse, 10. März 2000

## **Der kleine Unterschied**

„Wenn Frauen ein Unternehmen gründen: eine DtA-Untersuchung

Wenn Frauen ein Unternehmen gründen, ist vieles anders als bei Männern - als Unternehmerinnen sind sie aber nicht weniger erfolgreich, wie eine Untersuchung der Deutschen Ausgleichsbank (DtA) zeigt.

Wir wissen, wie alt sie sind (35 Jahre) und welche Branchen nicht gerade zu ihren Favoriten (Bau, Industrie) gehören. Ansonsten sind verlässliche Daten zum "Wirtschaftsfaktor Unternehmerin" eher Mangelware. Licht in das Dunkel bringen soll nunmehr eine Untersuchung der Deutschen Ausgleichsbank (DtA). Danach gründen zwei von drei Frauen ein Dienstleistungsunternehmen, aber nur 43 Prozent der Männer versuchen in dieser Boom-Branche ihr Glück. Auch die Händler müssen sich künftig warm anziehen: Inzwischen gründen relativ mehr Frauen (32 Prozent) als Männer (24 Prozent) ein Handelsgeschäft. Dass beide Branchen so stark im Fokus des weiblichen Gründungsplans stehen, hat einen einfachen Grund: Nirgendwo sonst können Frauen die Bedingungen, unter denen sie arbeiten, so frei gestalten. Zur Erinnerung: 40 Prozent der Gründerinnen haben im Schnitt zwei und mehr Kinder, müssen also Familie und Firma unter einen Hut bringen.

## **Gründerinnen schaffen Arbeitsplätze**

Neben der Branchenwahl beschäftigt sich die DtA-Studie "Wirtschaftsfaktor Unternehmerin" auch mit den Arbeitsplatzeffekten. Gründungen von Frauen, so ein weit verbreitetes Vorurteil, tragen wenig zur Entlastung des Arbeitsmarktes bei. Die Zahlen sprechen eine andere Sprache: In den neuen Bundesländern gehen Frauen mit durchschnittlich drei Beschäftigten an den Start, in den alten Ländern sind es immerhin noch zwei. Tatsache ist aber auch, dass noch immer viermal so viele Männer wie Frauen ein Unternehmen gründen. In keinem anderen Land, so auch die Studie "Global Entrepreneurship Monitor (GEM)", gibt es so wenig Gründerinnen wie in Deutschland. Kurz nach der Wende lag die "Frauenquote" in der DtA-Gründungsstatistik immerhin noch bei knapp 34 Prozent (1991), fiel dann aber kontinuierlich zurück. Ihren Tiefpunkt erreichte sie 1997 mit knapp 23 Prozent, heute liegt sie wieder bei knapp 28 Prozent. Ein Anstieg um immerhin 20 Prozent! Viel spricht dafür, dass durch eine gezielte Unterstützung die Zahl der Gründerinnen in Deutschland noch weiter gesteigert werden kann.

An Mut mangelt es jedenfalls nicht. Frauen gründen ihr Unternehmen nicht nur in Branchen mit beinhardter Konkurrenz, auch bei der Wahl der Rechtsform sind sie nicht gerade zimperlich. Viel häufiger als Männer wählen Frauen zum Beispiel beim Start in die Selbständigkeit die Rechtsform der Personengesellschaft. Vier Fünftel der Gründerinnen haften als Einzelunternehmerin oder Mitinhaberin einer Firma für etwaige Verluste. Beim Start in die Selbständigkeit müssen Frauen (wie Männer) oft erhebliche Verzögerungen hinnehmen. Weil sich die Behörden mit den erforderlichen Genehmigungen viel Zeit lassen, verzögert sich in Deutschland jedes sechste Gründungsvorhaben. Nicht selten müssen Gründerinnen bis zu einem halben Jahr und länger warten, bis sie endlich loslegen können.

## **Auf Fördermittel angewiesen**

Mehr noch als ihre männlichen Gründerkollegen sind Frauen beim Start in die Selbständigkeit auf staatliche Finanzierungshilfen angewiesen. Laut DtA-Untersuchung können zum Beispiel zwei Drittel der Gründerinnen allenfalls 20.000 DEM aufbringen - ein Bruchteil des benötigten Startkapitals. Schließlich investieren 60 Prozent der Gründerinnen mehr als 100.000 DEM in den Auf- und Ausbau ihres neuen Betriebes. Ohne die Eigenkapitalhilfe der DtA könnten viele Gründungsvorhaben überhaupt nicht realisiert werden. Zur Erinnerung: Mit der Eigenkapitalhilfe stockt die DtA die zu geringen Eigenmittel der Gründerinnen und Gründer auf 40 Prozent der Investitionssumme auf. Damit ist der Weg frei für weitere Bankkredite und öffentliche Fördermittel.

## **Leichter Start mit DtA-StartGeld**

In einem Punkt unterscheiden sich Gründerinnen ganz erheblich von der männlichen Konkurrenz: Das Gründungsvorhaben darf ruhig eine Nummer kleiner sein. Jede fünfte Gründerin geht laut DtA-Untersuchung mit weniger als 50.000 DEM an den Start, bei Männern nur jeder zehnte. Die Gleichung: kleines Vorhaben - einfache Finanzierung ging dabei in der Vergangenheit häufig nicht auf. Im Gegenteil: Im Dienstleistungsbereich erwiesen sich gerade kleinere Gründungsvorhaben immer wieder als sehr problematisch, weil mit den damit verbundenen "weichen" Investitionen keine für die Banken verwertbaren Sicherheiten geschaffen werden. Der hohe Aufwand steht zudem in keinem Verhältnis zur geringen Zinsmarge.

Diesen Problemen will die DtA mit ihrem StartGeld zu Leibe rücken. Der Clou bei diesem Finanzierungsprodukt ist die 80prozentige Haftungsfreistellung durch die DtA. Das Risiko der Hausbank wird dadurch weitgehend eingeschränkt. Zur Zinsmarge gibt es außerdem eine feste Bearbeitungsgebühr - ein weiterer Anreiz für die Hausbank. Mit "DtA-StartGeld" können kleinere Gründungsvorhaben bis 50.000 EUR vollständig über öffentliche Mittel finanziert werden. Kein anderes DtA-Finanzierungsprodukt wird auch nur annähernd so stark von Frauen nachgefragt.

## **Wo der Schuh drückt**

Dass die Umsatzentwicklung der von Frauen gegründeten Betriebe etwas hinter dem allgemeinen Wachstumstrend zurückbleibt, hat weniger mit mangelnder unternehmerischer Tüchtigkeit der Gründerinnen zu tun als deren Vorliebe für hart umkämpfte Branchen. In den gleichen Branchen sind Gründerinnen, was Umsatz- und Beschäftigungsentwicklung angeht, ihren männlichen Gründerkollegen durchaus ebenbürtig. Dass Gründerinnen weniger laut in das allgemeine Wehklagen der Unternehmerschaft einstimmen, soll nicht heißen, dass sie keine Probleme hätten. Im Gegenteil: Drei Fünftel der Gründerinnen haben Probleme in der Startphase, zum Teil ganz erhebliche. Probleme bereiten vor allem der scharfe Wettbewerb, die hohe Zinslast und nicht zuletzt drückende Personalkosten. Ein Ärgernis sind ferner der Fachkräftemangel und die schleppende Genehmigungspraxis der Behörden. Die Liste ließe sich beliebig verlängern.

Wenn auch der Schuh arg drückt: Nur ausnahmsweise geraten Gründerinnen ins Straucheln. Von den 1994 von der DtA geförderten Gründerinnen etwa mussten keine zehn Prozent das Handtuch werfen. Eine bemerkenswerte Leistung vor dem Hintergrund der Doppelbelastung durch Beruf und Familie. Zur hohen Bestandsfestigkeit der von Frauen gegründeten Betriebe hat die Bereitstellung von öffentlichen Finanzierungshilfen wesentlich beigetragen. "Die Förderung leistet somit einen Beitrag zu einer höheren finanziellen Belastbarkeit", heißt es dazu in der DtA-Untersuchung. Neben maßgeschneiderten Finanzierungsprodukten bietet die Gründer- und Mittelstandsbank des Bundes dem weiblichen Unternehmernachwuchs umfangreiche Beratungsleistungen an. Die über 40 DtA-Beratungszentren im Bundesgebiet werden mittlerweile verstärkt auch von der weiblichen Kundschaft in Anspruch genommen.“

## **2. Existenzgründungsseminar für Frauen vom 23.04. bis 29.06.2001,**

**Träger: Antje Dorn & Dr. Friedrich Dorn, Existenzgründung / Existenzsicherung**  
in Zusammenarbeit mit der Regionalstelle Frau & Beruf im Frauenbüro Bergisch Gladbach, der Regionalstelle Frau & Beruf im Oberbergischen Kreis und dem Regionalsekretariat L.O.R.

Das 4. Existenzgründungsseminar für Frauen im Rheinisch-Bergischen und Oberbergischen Kreis wurde in Zusammenarbeit mit den Regionalstellen Frau & Beruf und den Regionalsekretariaten der beiden Kreise veranstaltet. Finanziert wurde das Seminar aus Fördermitteln des Europäischen Sozialfonds und der Landesförderung. An diesem Seminar nahmen Frauen teil, die nach einer Familienphase den Wiedereinstieg suchen bzw. Sozialhilfe beziehen oder nach einer freiberuflichen Tätigkeit im Rahmen von 14,9 Std. eine feste berufliche Basis suchen. Eine der Teilnehmerinnen war arbeitslos geworden, weil sie ihr Modegeschäft schließen musste. Die Frauen bekamen alle keine Bezüge vom Arbeitsamt und waren nicht mehr als 14,9 Stunden berufstätig.

Das Seminar bestand aus zwei Modulen. Das erste Modul dauerte eine Woche und wurde mit insgesamt 25 Frauen in Gummersbach und Bergisch Gladbach veranstaltet.

### **2.1 Erstes Modul**

**Bergisch Gladbach: 02.05. – 08.05.01**

Dieses erste Modul fand dank der freundlichen Unterstützung durch die Regionalsekretärin, Frau Breidenbach, im Kreishaus statt. Auch hier wurden uns die Räume kostenlos zur Verfügung gestellt.

In Bergisch Gladbach nahmen 13 Frauen am Seminar teil. Zwei Teilnehmerinnen waren alleinerziehende Mütter, drei von ihnen bezogen Sozialhilfe. 7 Frauen waren Wiedereinsteigerinnen. Zwei Teilnehmerinnen waren Künstlerinnen.

Auch in diesem Seminar waren die Gründungsideen sehr heterogen, nicht alle Ideen erwiesen sich als tragfähig. Einige Frauen änderten ihre Ideen. Es wurde wiederum intensiv an Zielsetzungen und der Überprüfung der persönlichen und fachlichen Qualifikationen für eine Gründung gearbeitet.

Eine der 25 Teilnehmerinnen hörte auf, weil sie zur Einsicht gekommen war, dass sie im Fernstudium erst einen Berufsabschluss machen muss, um sich selbständig machen zu können.

### **2.2 Zweites Modul**

#### **Seminarblock**

**vom 14. 05. - 18. 05. 01 in Bergisch Gladbach**

**vom 21. 05. - 25. 05. 01 in Gummersbach**

Die erste Woche des Seminarblocks fand im Kreishaus, Bergisch Gladbach statt, die zweite Woche im Gründer- und Technologie-Centrum in Gummersbach-Windhagen.

An diesem Seminarblock nahmen 21 Frauen teil. Drei Teilnehmerinnen nahmen erst am 2. Modul teil. Eine dieser Nachrückerinnen hatte das erste Modul im Frühjahr 2000 besucht und aus familiären Gründen pausiert.

Vierzehn Tage lang hatten die Teilnehmerinnen die Chance, sich alles Wissenswerte zum Thema Existenzgründungen anzueignen. Für jeden Themenbereich wurden Fachreferentinnen aus der Praxis eingesetzt. Die Teilnehmerinnen arbeiteten bei allen Themen sehr interessiert mit.

## **2.3 Workshop-Phase**

In der Workshopphase trafen sich die Teilnehmerinnen nur einmal pro Woche vor Ort in Gummersbach bzw. Bergisch Gladbach zu einem Workshop, der fünfmal von 8.30 bis 13.00 Uhr und einmal von 8.30 bis 15.30 Uhr und am letzten Tag von 8.30 – 14.45 Uhr stattfand. Die Termine wurden so gewählt, dass das Seminar eine Woche vor Ferienbeginn beendet werden konnte.

Während der Woche arbeiteten die Teilnehmerinnen selbständig zu Hause an ihren Konzepten, ein Teil davon mit viel Elan und Begeisterung. Sie entwickelten allmählich unternehmerisches Denken. Bei einigen Frauen kamen aber auch immer wieder Zweifel an der Richtigkeit dieses Schrittes in die Selbständigkeit, einerseits aus familiären Gründen, andererseits aus Zweifel an der Tragfähigkeit der Gründungsideen auf.

## **2.4 Das Ergebnis dieses dreimonatigen Seminars:**

Insgesamt 25 Teilnehmerinnen (1.+ 2. Modul)

- 13 Teilnehmerinnen werden sich in nächster Zeit selbständig machen.
- 5 Teilnehmerinnen verschieben aus familiären Gründen ihre Selbständigkeit.
- 3 Teilnehmerinnen brauchen für die Entwicklung eines tragfähigen Konzeptes noch mehr Zeit.
- 3 Teilnehmerinnen sind in einer festen Anstellung bzw. suchen eine.
- 1 Teilnehmerin plant eine Weiterbildung.

### **Gründungsideen aus Bergisch Gladbach:**

- Künstlerin und Therapeutin; ledig; Gründungsidee: Trauerarbeit, da nicht kostendeckend sucht sie nach einer Festanstellung.
- junge Mutter, Sozialhilfe, Beruf Köchin; Gründungsidee: Übernahme einer Gaststätte, jetzt sucht sie nach einer Gelegenheit, einen Imbiss zu übernehmen.
- Künstlerin, verheiratet; Gründungsidee: Wunsch nach Vermarktung der Bilder; Planungsansatz: Verkauf von Bildern an Krankenhäuser, die den Patienten ermöglichen für das Krankenzimmer ein Bild aus einem Fundus auszuwählen; zurzeit Pflege der erkrankten Eltern.

- Dipl. Pädagogin, verheiratet, 1 Kind, langjähriger USA-Aufenthalt; Gründungsidee: interkulturelles Training für Mitarbeiter von Unternehmen und deren Familien; Umsetzung der Idee vermutlich vorerst über Seminarangebot im Hochschulbereich.
- Sozialhilfeempfängerin, in Trennung lebend, 2 Kinder (beim Vater), Schulden durch Konkurs des Ehemannes, Ausbildung als Hauswirtschaftsmeisterin; Gründungsidee: Selbständigkeit im Bereich Haus- und Wohnungsservice; Sie sucht jetzt feste Stelle im Haushalt.
- Sozialpädagogin, verh., 1 Kind, bietet Seminare für Berufsrückkehrerinnen an. Sie hat sich bereits selbständig gemacht.
- Betriebswirtin, im Mutterschaftsurlaub bzw. jetzt im Erziehungsurlaub, will die kaufmännische Betreuung von Großprojekten im Bauwesen übernehmen.
- Ehem. Chefsekretärin (früher Arzthelferin), verh., 1 Kind, bietet einen medizinischen Schreibservice an. Sie hat im Juli gegründet.
- Tanztherapeutin, 2 Kinder, Gründungsidee: therapeutisches Zentrum - Umsetzung später.
- Geschiedene Frau, Ausbildung zur Schreinerin; Gründungsidee: Geschenk- und Deko-Artikel. Jetzt Organisation von Festen, nachdem sie sich durch Tätigkeit in Event-Firmen Know-How angeeignet hat.
- Mutter von 3 Kindern, verh., hat ihr Studium abgebrochen, kam ohne konkrete Idee, beschloss nach 1. Modul im PR-Bereich eine Ausbildung zu machen.
- 45-jährige geschiedene Frau, nach Schließung der eigenen Modeboutique arbeitssuchend, hat sich mit Mode- und Stilberatung selbständig gemacht.
- 57-jährige Alleinerziehende (Kind 12 Jahre), Sozialhilfeempfängerin, gelernte Schneiderin, sucht eine Änderungsschneiderei, die sie übernehmen kann.